

# Kinderoper über teuflisch guten Engel

Das Projekt „Ich kann Oper“ erlebt an der Grundschule Horst seine zweite Auflage. Am 21. Juni wird das Musikstück aufgeführt.

Von Roswitha Penzinsky

**Horst** – Das Stück hat noch keinen Namen, aber eines ist sicher, es handelt von Engeln und Teufeln. Es ist das zweite Projekt von „Ich kann Oper“ an der Grundschule in Horst, das Opernregisseurin Henriette Sehmsdorf mit weiteren Partnern den Kindern ermöglicht.

Nach dem Auseinandersetzen mit und Kennenlernen der Oper im ersten Schulhalbjahr probten die Kinder an drei Ferientagen intensiv miteinander. Der teuflisch gute Engel ist eine von den Kindern selbst erdachte Geschichte, die sich in verschiedenen Szenen durch das gesamte Stück zieht. Während der Weihnachtsferien hat sich Martha Schädel die Geschichte ausgedacht. „Eigentlich ist mein Teufel ein Engel, der auf die Erde gefallen ist und dann wieder in den Himmel kommt“, fasst die kleine Autorin ihre Idee zusammen. Die Komposition zu dem Stück hat auch in diesem Jahr wieder Benjamin Saupe gemacht. Der freischaffende Kirchenmusiker aus Greifswald hat ein gutes Gespür dafür, was den Kindern gefällt. So kommt die Musik teilweise poppig daher, gespielt auf dem Schulklavier.

Musikpädagogin Heike Elftmann singt mit den Kindern und bastelt mit ihnen gemeinsam die Instrumente. Zwölf verschiedene davon sind in den vergangenen Wochen aus Papprollen, Blechbüchsen, Platedosen, Korken oder Elektrikerrohren entstanden. Inzwischen haben sich die einfachen Materialien in Blechgitarren, Kazoo, Panflöten, Regenrohre, Brummen oder Waldteufel verwandelt. „Also mir macht am meisten das Basteln der Instrumente Spaß. Aber eigent-



Vivien Hill, Lennart Voigt und Alice Strübing (alle zehn Jahre alt) staunen, wie Heike Elftmann einen Ton für die Panflöte stimmt.

lich ist alles gut“, ist Lennart Voigt begeistert. Dem stimmt Heike Elftmann zu. „Ich merke, dass die Kinder in diesem Jahr mehr darauf eingestimmt sind. Ich finde es gut, dass sie auch die Textvorlage geliefert haben. Alle Kinder können sich mit ihrer eigenen Arbeit einbringen. Alles ist selbst gemacht und ein komplettes Werk von Kindern.“

Dieses Operprojekt dürfte ziemlich einmalig in Mecklenburg-Vorpommern sein. Es ist ein Zusammenspiel von vielen Künsten. Die Kinder lernen die Elemente der Oper in ihrer vertrauten Umgebung kennen. Die Geschichte, musikalische und schauspielerische

Aspekte, Bühnenbau und Dekoration. Sie lernen auch, eigene Grenzen und Hemmungen beim Zusammenspiel miteinander zu überwinden. „Diese Initiative der Bundesregierung ist ein großes Geschenk an die Kinder im ländlichen Raum. Es vereint eine einmalige Vielfalt. Wir versuchen, dass so viel wie möglich bei den Kindern ankommt. Die Unterstützung kommt von Berlin, vom Soziokulturellen Zentrum“, sagt Frau Sehmsdorf. Dass das wirklich den Nerv der kleinen Probanden trifft, bestätigt Marlene Werner. „Mir gefällt es, dass wir alle Sachen selber machen“, unterstreicht die 10-Jährige, die gerade von der Textprobe zur Gestaltung des Büh-

nenbildes gewechselt hat. Dabei unterstützt Ute Gallmeister, freischaffende Künstlerin aus Anklam, die Mädchen und Jungen.

Von der Vielfalt des Opernprojekts überzeugte sich am Sonnabend Klara Schneider. Die junge Frau arbeitet bei der prognos AG und kam extra aus Düsseldorf an, um im Auftrag des Bildungsministeriums Evaluationsgespräche mit den Bündnispartnern zu führen. Ihr Fazit nach drei Stunden: „Ich würde mir direkt wünschen, noch mal Kind zu sein. Das ist was richtig Schönes, das hier auf die Beine gestellt wird.“ Aber bis zur Aufführung am 21. Juni gibt es noch viel Arbeit für die Kinder.



Lina Werner (10) mit einem „Kazoo“, aus der Papprolle gebastelt.



Lennart Voigt, Alice Strübing und Vivien Voigt (alle 10 Jahre) mit ihren Büchsengitarrren.



Organist Benjamin Saupe probt mit Martha Scheel, Lina Werner, Mark Blahr und Leon Schmidt (von links)



Ute Gallmeister spricht über die Figurenentwürfe der Kinder.